

erschienen in Schweizerische Ärztezeitung 44/2016

Orientierung für die Praxis:

CAS Philosophie + Medizin an der Universität Luzern

Die Medizin steht in vielen Spannungsfeldern: zwischen hochspezialisierter Technologie und dem Menschen in seiner Gesamtheit, zwischen nach Exaktheit strebenden Diagnoseverfahren und diffusen Krankheitsbildern, zwischen ökonomischen Erwägungen und individuellen Bedürfnissen. Der souveräne Umgang mit diesen Spannungsfeldern setzt deren Reflexion voraus. Hier setzt der Weiterbildungsstudiengang *CAS Philosophie + Medizin* (*CAS = Certificate of Advanced Studies*) an, der das wissenschaftliche und praktische Selbstverständnis der Medizin sowie aktuelle Herausforderungen der Medizin aus einer übergeordneten, philosophischen Perspektive analysiert. Seit 2010 haben etwa 85 Ärztinnen und Ärzte verschiedenster Disziplinen diese Weiterbildung absolviert. Die Weiterbildung ist auf insgesamt 12 Studientage angelegt (jeweils 1 Tag im Monat). Thematisch ist der *CAS Philosophie + Medizin* in folgende 7 Module unterteilt, die von hochqualifizierten Dozierenden geleitet werden:

- **Einführungskurs Philosophie (1 Tag)**
(Dr. phil. Magdalena Hoffmann, Universität Luzern)
- **Neu: Grundphänomene des menschlichen Daseins (Natalität/ Sterblichkeit und Angst/Leid) (2 Tage)**
(apl. Prof. Dr. Dieter Teichert, Universität Konstanz / Prof. Dr. Christiane Schildknecht, Universität Luzern)
- **Medizin und Ethik (2 Tage)**
(Dr. phil. Magdalena Hoffmann, Universität Luzern / Dr. phil. Jean-Daniel Strub, Strub & Brauer: Ethik, Medizin, Politik)
- **Gesundheit und Krankheit (2 Tage)**
(Prof. Dr. Thomas Schramme, University of Liverpool)
- **Medizinische Sprache und Wissenschaft (2 Tage)**
(Prof. Dr. Christiane Schildknecht, Universität Luzern / Dr. med. Mark Emmenegger)
- **Medizin zwischen Mensch und Markt (2 Tage)**
(Prof. Dr. Martin Hartmann, Universität Luzern)
- **Das Selbstverständnis des Arztes / der Ärztin (1 Tag)**
(Dr. med. Beat Gerber / Dr. med. Hansueli Schläpfer)

Am 9. März 2017 startet der 6. Durchgang des *CAS Philosophie + Medizin*; die Module können aber auch einzeln besucht werden. Mehr Informationen finden Sie auf www.philomedizin.ch, oder fordern Sie den Lehrplan bei der Studienleitung an: magdalena.hoffmann@unilu.ch

Im nachfolgenden Interview schildert Prof. Dr. med. Daniel Aebersold seine Erfahrungen mit dem von ihm kürzlich absolvierten 5. Durchgang des *CAS Philosophie + Medizin*. Er ist Chefarzt und Direktor der Universitätsklinik für Radio-Onkologie und Vorsteher des Tumorzentrums am Inselspital Bern.

Verantwortlich für den Inhalt dieses Beitrags
Universität Luzern
Philosophie und Medizin
Frau Dr. Magdalena Hoffmann,
Studienleiterin und Dozentin
Frohburgstrasse 3
6002 Luzern
041 229 56 20
magdalena.hoffmann@unilu.ch



Prof. Dr. med.
Daniel Aebersold

Herr Aebersold, warum haben Sie den CAS Philosophie + Medizin an der Universität Luzern absolviert?

Die Positionierung der Medizin an der Grenze zwischen naturwissenschaftlicher Erkenntnis und «Heilkunst» hat mich schon immer fasziniert. Nach Jahren des kontinuierlichen Hineinwachsens in den aktuellen Medizinbetrieb wuchs das Bedürfnis, scheinbar selbstverständliche Wertsetzungen auf ihre Begründung hin zu hinterfragen und alternative Perspektiven zu entwickeln. Dabei ging es mir einerseits um klassische Fragen der Funktion als Arzt, zum Beispiel in existentiell belastenden Situationen meiner Patienten, andererseits aber auch um Werterhaltungen der Organisationsgestaltung angesichts stark dynamisierter Veränderungen im Medizinbetrieb.

Sind Ihre Erwartungen an den Weiterbildungsstudiengang erfüllt worden?

Die Erwartungen wurden erfüllt – trotz Spagat zwischen Grundlagenvermittlung und Praxisbezug. Den Dozentinnen und Dozenten gelang es, einen anregenden Mix von Theorie und Anwendung herauszuarbeiten. Besonders wertvoll waren Momente, in denen während der Diskussionen die Praxiserfahrung der Teilnehmenden auf die philosophisch geschulte Denkmethodik der Dozenten traf.

Sie sind als Chefarzt und Direktor einer Universitätsklinik beruflich stark engagiert. Wie haben Sie daneben noch den CAS machen können?

Die Zahl von zwölf fixen Kurstagen über ein Jahr verteilt ist recht gut zu organisieren – natürlich dank der Bereitschaft anderer Menschen, mich an diesen Tagen zu vertreten. Der Aufwand für die Vor- und Nachbereitung der Kurstage ist sehr individuell zu gestalten und kann auch in Abend- und Wochenendstunden gelegt werden.

Philosophie gilt als eine abstrakte, bisweilen abgehobene Disziplin. Haben Sie die Inhalte des CAS Philosophie + Medizin für Ihre ärztliche Tätigkeit praktisch nutzen können?

Der Reflexionsraum für die Themen meines beruflichen Alltags hat sich erweitert. Das äussert sich z.B. dadurch, dass mir Begründungsmodelle von Werterhaltungen in onkologischen Behandlungskonzepten oder im Bereich Palliativmedizin bewusster geworden sind und mir dadurch mehr Denk- und Handlungsoptionen zur Seite stehen. Ich bin dafür sensibilisiert worden, in welchem Ausmass geistesgeschichtliche, wissenschaftstheoretische und gesellschaftliche Faktoren heutiges ärztliches Dasein einerseits, aber auch das Selbstverständnis der Organisationsform «Spital» andererseits durchdringen und somit unser tägliches Handeln mitbestimmen. Dadurch kann ich eigene, weiterführende Positionen besser entwickeln und begründen. Das Beschreiten von Metaebenen hilft dabei, Gestaltungsoptionen zu erkennen bei der Frage, welche Medizin wir eigentlich wollen.

Würden Sie den CAS Philosophie + Medizin weiterempfehlen?

Der *CAS Philosophie + Medizin* eignet sich hervorragend dafür, Inputs zu bekommen für die philosophische Reflexion auf Grundfragen der Medizin, so wie sie sich heute stellen. Das Ziel, den eben erwähnten Reflexionsraum zu erweitern, kann mit diesem CAS massgeschneidert angegangen werden. Es kommt dabei der Zielerreichung sehr entgegen, dass der Diskussion mit anderen Teilnehmenden und den Dozenten der notwendige Raum gegeben wird. Fazit: Empfehlenswert.